

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 82-83 (2008-2009)

Artikel: Von "wohlthätigen Menschenfreunden" gegründet : 200 Jahre
Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen, 1810-2010
Autor: Knoepfli, Adrian
Kapitel: Förderung der Berufsbildung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinnützige Gesellschaft.

Versammlung

**Mittwoch den 26. Juni, Abends 7 Uhr,
im obern Saale „zum Rüden“.**

Traктanden:

1. Bericht über die Steuersammlungen für Wächtern und für Glarus.
2. Referat des Hrn. Stadtrathspräsidenten v. Ziegler über die Verhältnisse der hiesigen Niedergelassenen.
3. Referat des Hrn. Pfarrers Zehender über Fortbildungsschulen.
4. Bericht der für Beaufsichtigung entlassener Sträflinge ernannten Commission.

Der Vorstand.

Gemeinnützige Gesellschaft.

**Hauptversammlung Montags den 22. Februar,
Abends halb 7 Uhr,**

im Saale „zum Thiergarten“, bei 1 Frankeu Buse.

- Traктanden:**
- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 2) Cirkular der Jahressdirection in Basel.
 - 3) Bericht und Rechnung der Commission für Schulaufsicht.
 - 4) Bericht und Rechnung der Commission für die Fortbildungsschulen.
 - 5) Abnahme der Jahresrechnung.
 - 6) Wahl des Vorstandes.

Schaffhausen, den 16. Febr. 1864.

Der Vorstand.

Die Fortbildungsschule beschäftigte die GGS in den frühen 1860er Jahren intensiv. (Tageblatt, 24. 6. 1861 und 21. 2. 1864)

Förderung der Berufsbildung

Gewerbliche Fortbildungsschulen

Die Einführung der Fortbildungsschule für junge Handwerker war eine der ersten Forderungen der neu gegründeten GGS. Sie wurde 1861 auf freiwilliger Basis realisiert¹⁵⁸ und trat neben die traditionelle Fortbildungsschule, die mit dem Schulgesetz von 1850 für obligatorisch erklärt worden war und die «Nachtschule» (für Knaben) sowie die «Tag- oder Repetierschule» (für Mädchen) ersetzt hatte. In der Stadt Schaffhausen wurde diese bisherige Fortbildungsschule, die im Wesentlichen

158 Siegerist-Scheitlin, S. 14–15.

nur der Repetierung des Schulstoffes diene, in den 1860er Jahren abgeschafft und stattdessen die Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Die weiterführende Bildung der Jugendlichen rückte bei der SGG in der zweiten Jahrhunderthälfte in den Fokus, nachdem man sich zuvor auf die Volksschule konzentriert hatte.

Kein Erfolg war den Bemühungen der GGS um einen Beitrag der öffentlichen Hand an den städtischen Gewerbeverein für Lehrlingsprüfungen – diese wurden dann, fakultativ, erst 20 Jahre später eingeführt – und für die Errichtung eines Lehrlingsheims beschieden.¹⁵⁹ Aber auch bei der Fortbildungsschule lief nicht alles rund. So musste im Februar 1865 berichtet werden, dass diese «mangels der nötigen Beteiligung schon am sechsten Sonntag geschlossen werden musste, da die Besucherzahl auf zwei herabgesunken war». Sie blieb auch im nächsten Winter geschlossen. Dafür sollte die Gesellschaft für Sonntagslesesäle im Vereinshaus einen Beitrag erhalten.¹⁶⁰

Das waren aber nur vorübergehende Rückschläge. 1875 übernahm die Stadt die Technische (später: Gewerbliche) Fortbildungsschule und baute sie weiter aus. 1880 wurden an ihr, im Winter, Technisch-, Linear- und Freihandzeichnen, Rechnen, Geometrie und Buchführung unterrichtet.¹⁶¹ 1895 existierte in Schaffhausen neben der gewerblichen mit 156 Schülern auch eine kaufmännische Fortbildungsschule mit 103 Schülern. Zudem bestand die Absicht, «eine weibliche Fortbildungsschule einzuführen, welche neben den weiblichen Handarbeiten Haushaltungskurse und wissenschaftliche Ausbildung als Lehrfächer aufweisen soll».¹⁶² Einen Aufruf zur Gründung weiblicher Fortbildungsschulen hatte die Kommission der SGG für das Fortbildungswesen bereits im Mai 1887 erlassen.¹⁶³ Insgesamt spielte die GGS bei der Entwicklung des Berufsschulwesens in Schaffhausen als Anregerin und Unterstützerin eine wichtige Rolle.

Handarbeitsschule für Knaben

Am 28. Juni 1884 referierte Professor Ulrich Schoop aus Zürich über das Kunstgewerbe, womit im Wesentlichen das Handwerk gemeint war. Um dieses zu fördern, solle der Staat «kein Opfer scheuen». Neben gewerblichen Fortbildungsschulen, der Reformierung des Lehrlingswesens «in richtiger Weise», Lehrlingsprüfungen und womöglich Handwerksinnungen, «welche auch unreeller Konkurrenz kräftig

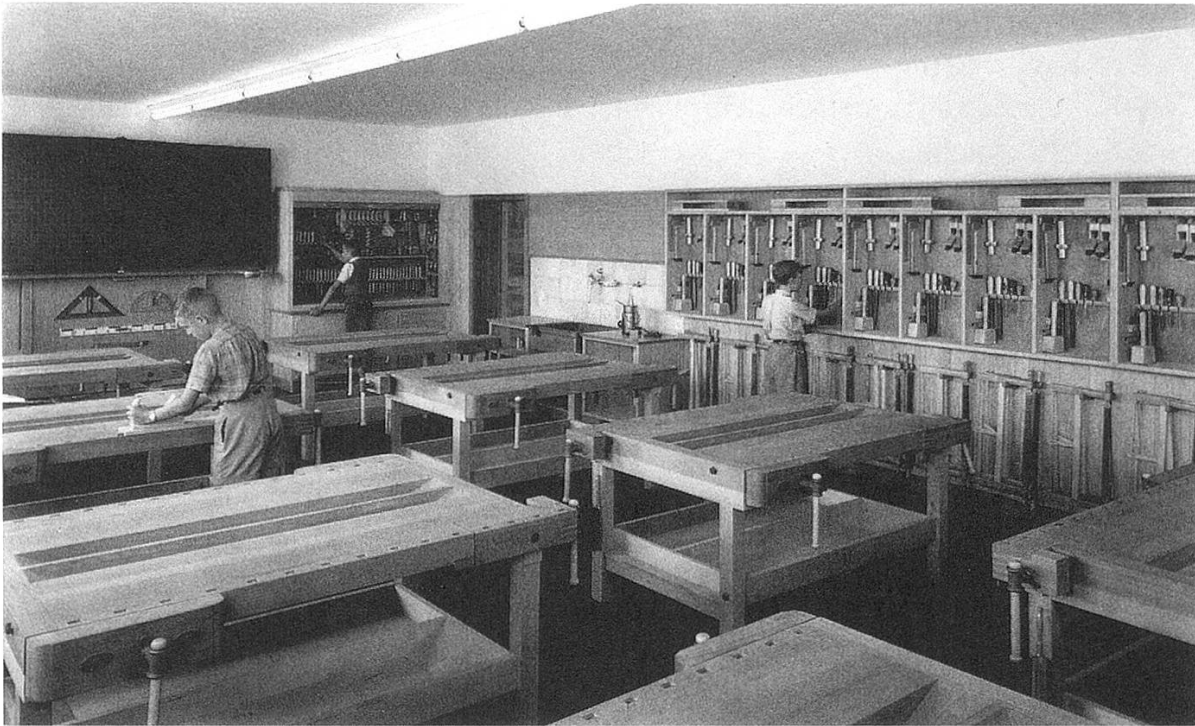
159 Nagel, GGS, S. 9.

160 Siegerist-Scheitlin, S. 20–22. – SZG 1880, S. 538–546. – Berufsbildung, in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 339–342. – Zur Entwicklung des Berufsbildungswesens im Kanton Schaffhausen bis zum Zweiten Weltkrieg Hannes Alder/Markus Späth-Walter, Bildung, in: Schaffhauser Kantons-geschichte, Bd. 2, Schaffhausen 2002, S. 1028–1036. – Grundsätzlich und für den Kanton Zürich Ulrich Mägli, Geschichte der gewerblichen und kaufmännischen Berufsbildung im Kanton Zürich. Von 1830 bis zur Gegenwart, Aarau 1989, S. 15–84. – Max Trossmann, Das Gewerbe in der Schweiz. 100 Jahre Schweizerischer Gewerbeverband 1879–1979, Bern 1979, S. 11–12.

161 SZG 1884, S. 165.

162 Tageblatt, 3. 9. 1895.

163 SZG 1887, 154–160.



So komfortabel wie hier im Schulhaus Breite I in den 1950er Jahren waren die Räume für die Handarbeitsschule der Knaben in der Frühzeit nicht eingerichtet. (Foto Koch, Stadtarchiv Schaffhausen)

begegnen könnten», forderte Schoop Handfertigungsunterricht in den Schulen.¹⁶⁴ Am 2. Oktober desselben Jahres fassten «weitsichtige Männer unserer Stadt, Männer, denen Wohl und Wehe der Jugend am Herzen lag, nach Anhörung eines vorzüglichen Referates» den Beschluss, auf privater Ebene, aber «unter finanzieller Mitwirkung der Behörden», solche Kurse einzuführen. Ziel war, «die unbeaufsichtigte männliche Schuljugend an den langen Winterabenden den verderblichen Einflüssen des Gassenlebens zu entziehen und sie zu ansprechender und nützlicher Arbeit anzuleiten».¹⁶⁵ Die GGS übernahm das Patronat, sicherte einen Beitrag von 100 Franken zu und setzte eine «Kommission für Handarbeitskurse für schulpflichtige Knaben» ein, die von Heinrich Bendel präsiert wurde.¹⁶⁶ Die neue Einrichtung, die sich mit der Zeit verselbständigte, allerdings noch während Jahrzehnten von der GGS unterstützt wurde, entwickelte sich erfreulich.¹⁶⁷

164 Siegerist-Scheitlin, S. 40. – Ulrich Schoop, *Wie ist das Kunstgewerbe in der Schweiz zu heben und zu pflegen?*, Frauenfeld 1884.

165 Stadtarchiv Schaffhausen, D IV.01.06.01/02, Nachlass Heinrich Bendel, Tagebuchaufzeichnungen, Heft 3, Anhang, Zeitungsbericht über das Berichtsjahr 1923/24 der Knabenhandarbeitsschule Schaffhausen; C II.31.09.19.01/04, 75 Jahre Freiwillige Knabenhandarbeitsschule Schaffhausen 1884–1959, Jahresbericht 1958/59.

166 Siegerist-Scheitlin, S. 41. – JB 1898, S. 35.

167 Seit 1988 heisst die Institution Freizeitschule Schaffhausen. Zur Geschichte SN, 9. 11. 2009. – Stadtarchiv Schaffhausen, D VI/088, Freizeitschule Schaffhausen.

«Es zeigt sich immer mehr, dass der Handarbeitsunterricht für Knaben immer weitere Kreise zieht, und es ist zu hoffen, dass in nicht allzu ferner Zeit dieser Unterricht in den allgemeinen Lehrplan der Elementarschulen aufgenommen wird», wurde 1899 berichtet.¹⁶⁸ Bis 1902 war Oberlehrer Philibert Altenbach (1850–1938) die treibende Lehrkraft. Erteilt wurde Unterricht in Cartonnage, Hobelbankarbeiten und im Schnitzen.¹⁶⁹ Neben der GGS und verschiedenen anderen Vereinigungen unterstützten die Stadt und der Kanton die Handarbeitsschule. Die jährlichen Berichte lauteten meist sehr positiv und äusserten sich lobend über die Knaben, die mit Freude an der Arbeit seien und viel öfter in die Kurse kommen wollten, als es vorgesehen (und möglich) sei. Für die Töchter wurde Anfang 1903, nach einem Vortrag der Hauswirtschaftsexpertin Emma Coradi-Stahl, in Verbindung mit der Aufsichtskommission der Töchterfortbildungsschule eine Kochschule eingerichtet. Coradi-Stahl gehörte 1888 zu den Gründerinnen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.¹⁷⁰ Das Thema «Kochkurse» hatte die GGS schon seit Längerem beschäftigt.¹⁷¹

Das Lehrlingspatronat

Ende 1897 rief die GGS gemeinsam mit dem kantonalen Gewerbeverein das Lehrlingspatronat ins Leben. Sein Ziel war, Jugendliche und ihre Eltern bei der Berufswahl zu beraten, sie bei der Suche nach einer Lehrstelle zu unterstützen und ihnen allenfalls einen finanziellen Beitrag auszurichten. Jedem platzierten Lehrling wurde ein Patron, in der Regel ein Gewerbetreibender, zur Seite gestellt. Die eingesetzte Kommission präsierte Professor Carl Jezler-Keller (1866–1939),¹⁷² Vizepräsident war Erziehungsrat Martin Wanner-Müller (1847–1907), Aktuar Dekorationsmaler Carl Jakob Spleiss, Quästor der GGS-Präsident Heinrich Siegerist-Scheitlin und Beisitzer Schreinermeister Gottfried Wagen, der Präsident der Lehrlingsprüfungskommission. Neben der GGS und dem Gewerbeverein beteiligten sich auch der Kanton, die Bürgergemeinde und die Stadt an der Finanzierung.¹⁷³

Bei der Vereinbarung des Lehrverhältnisses wurde «stets darnach getrachtet», dass, «zum Vorteil von Lehrling und Meister», der Normal-Lehrvertrag des Schweizerischen Gewerbevereins (heute: Schweizerischer Gewerbeverband) zur Anwendung

168 JB 1899, S. 34.

169 JB 1902, S. 38–40. – Siegerist-Scheitlin, S. 49–50. – Stadtarchiv Schaffhausen, D IV.00.02, Altenbach Philibert, Oberlehrer, Rektor der Kaufmännischen Handelsschule, Erziehungsrat. – Tageblatt, 9. 4. 1914 (Amtsjubiläum). – SI, 19. 11. 1938.

170 Nagel, GGS, S. 12. – Regula Ludi, Coradi[-Stahl] Emma, in: HLS, Bd. 3, Basel 2004, S. 476. – Zur 1903 gegründeten Sektion in Schaffhausen Stadtarchiv Schaffhausen, Bro 1016, L. Grieshaber-Mock, Zum 75-Jahr-Jubiläum des Gemeinnützigen Frauenvereins Schaffhausen, Ms., Schaffhausen 1978.

171 Siegerist-Scheitlin, S. 46, 49.

172 Walter Utzinger, Professor Karl Jezler, 2. Mai 1866–7. Februar 1939, in: Schaffhauser Mappe 1940, S. 33.

173 JB 1898, S. 27–32; 1899, S. 2.



*Schon früh kümmerte sich die GGS um die Berufsbildung. Blick in eine Schreinerei, um 1885.
(Stadtarchiv Schaffhausen)*



*Elektriker wurde im Zuge der Elektrifizierung um die Jahrhundertwende zum «Modeberuf».
(Stadtarchiv Schaffhausen)*

kam. Ebenfalls vom Gewerbeverein, und zwar von dessen Zentralprüfungskommission, stammte die Schrift «Die Wahl eines Berufes», die an Interessenten abgegeben und später auch in den Schulen verteilt wurde. Man habe die Erfahrung gemacht, «dass es oft sehr schwer ist, einen tüchtigen Meister zu finden», und Meister, «die dem Lehrling auch Kost und Logis geben», würden immer seltener, wurde im ersten Jahresbericht festgestellt.¹⁷⁴ Die Vermittlung war keine einfache Sache, und Enttäuschungen blieben nebst beachtlichen Erfolgen nicht aus. Um 1900 klagte man, alle Jugendlichen wollten Mechaniker oder Elektrotechniker werden. Das Lehrlingspatronat warnte vor diesen Modeberufen und versuchte Eltern und Kinder davon abzubringen. «Wir haben die Überzeugung, dass in diesen Berufsbranchen sich bald ein bedenklicher Überschuss an Arbeitskräften zeigen muss, der keine Beschäftigung hat. Dagegen wollen Berufe, wie z. B. Bäcker und Schuhmacher, fast gar nicht mehr gelernt werden.»¹⁷⁵

Heutigen Ohren vertraut tönen weitere Klagen, die immer wieder laut wurden. Es würden «dem Handwerk je länger, je weniger tüchtige, intelligente Knaben zugeführt». Die geistigen Fähigkeiten, die ein Handwerker brauche, würden oft unterschätzt. Selbst «geborene Handwerker» würden, «statt der ausgesprochenen natürlichen Begabung zu folgen [...] in die Schreibstube gesteckt, in der sie zeit- lebens nie Freude und innere Befriedigung an der Arbeit finden können».¹⁷⁶ 1906 stellte man fest, mit der steigenden Nachfrage werde die Arbeit des Lehrlingspatronats «immer grösser und leider auch immer beschwerlicher, oft sehr unangenehm [...] immer mehr trachten die Meister darnach, aus den Lehrlingen möglichst viel Nutzen zu ziehen. Die Eltern dagegen suchen den Sohn da zu plazieren, wo er möglichst bald und möglichst viel Lohn erhält, und wo die Lehrzeit recht kurz bemessen wird. Die Lehrlinge endlich werden immer anspruchsvoller, es gefällt ihnen da am besten, wo die Arbeit nicht streng und die Arbeitszeit möglichst kurz ist.»¹⁷⁷

Lehrlingspatronate gab es auch in anderen Kantonen, und die Schaffhauser ergriffen 1900 die Initiative zu deren Vernetzung.¹⁷⁸ 1904 tagte die Generalversammlung des Verbands der Schweizerischen Lehrlingspatronate, der auch den «Schweizerischen Lehrstellenanzeiger» herausgab, in Schaffhausen. 1923 wurde das Lehrlingspatronat im Zuge der gesetzlichen Neuordnung des kantonalen Lehrlingswesens liquidiert. Die verbliebenen Mittel setzte man für ein Lehr- und Volkstheater ein.¹⁷⁹ Die von verschiedenen Organisationen gemeinsam verfolgte Idee, ein Lehrlingsheim zu errichten, musste 1932 aufgegeben werden.¹⁸⁰

174 JB 1898, S. 29–32.

175 JB 1900, S. 32.

176 JB 1903, S. 26–27.

177 JB 1906, S. 31–34.

178 JB 1900, S. 32. – Eine Übersicht gibt ein Aufruf des Schweizerischen Gewerbevereins und der SGG von Ende 1902 «An die hohen Kantonsregierungen sowie an die gewerblichen und gemeinnützigen Vereine und Institute der Schweiz» zur Errichtung von Lehrlingspatronaten und Lehrstellennachweisen in SZG 1903, S. 17–23.

179 JB 1923, S. 6.

180 JB 1932, S. 2.